

# „Da ist etwas aus dem Ruder gelaufen“

Der Historiker Karl Borromäus Murr über Wahrheit, Fakten und soziale Medien

Mit „historischer Wahrheit in postfaktischer Zeit“, so der Vortragstitel, beschäftigt sich am Montag, 15. Mai, Dr. Karl Borromäus Murr im Rahmen der Wissenswerk-Reihe in der Hochschule Landshut. Anhand anschaulicher Beispiele geht er den Konstruktionsbedingungen historischer Wahrheit nach und will zeigen, dass die Geschichtswissenschaft schon seit langem ein gebrochenes Verhältnis zu den Tatsachen pflegt. Das Wissenswerk ist eine Veranstaltungsreihe von Hochschule, Hochschulgemeinde und BMW Werk Landshut.

LZ: Herr Dr. Murr, bei Ihrem Thema denkt man an die eigene Schulzeit zurück, an den Geschichtsunterricht und die Hoffnung, dort zu erfahren, „wie es gewesen ist“. War diese Hoffnung naiv?

Dr. Karl Borromäus Murr: In gewisser Weise schon. Wobei Sie mit dieser Auffassung natürlich nicht alleine waren. Berühmte Geschichtswissenschaftler haben genau diese These vertreten: Dass die Geschichte so, wie sie vermittelt wird, auch gewesen ist. Allerdings ist das ein Geschichtsbegriff, der erst im 19. Jahrhundert beginnt und von Leopold von Ranke, dem Historiographen Preußens und Gründungs-vater moderner Geschichtsschreibung, geprägt wurde. Davor war Geschichte eine ganz andere Veranstaltung.

Welche?

Von der Antike übers Mittelalter bis weit ins 18. Jahrhundert hinein war „Geschichte“ ein Fundus moralischer Exempla, die überzeitlich gültige Werte anhand historischer Beispiele aus der Antike vermitteln. Wenn man Mitte des 18. Jahrhunderts einem bayerischen Gymnasiasten begegnet wäre, hätte der von bayerischer oder deutscher Geschichte gar nichts gewusst. Der wusste allenfalls etwas von antiker Geschichte – allerdings lediglich als rhetorische Beispiele moralischen Handelns. Geschichte war eine Ansammlung handlungsleitender Geschichten.

Wobei Machiavelli bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts in seinen Politik-Anleitungen Geschichte anders und durchaus im modernen

## INTERVIEW

mit

Dr. Karl Borromäus Murr



Dr. Karl Borromäus Murr ist seit 2009 Direktor des Staatlichen Textil- und Industriemuseums Augsburg. Der Historiker ist zudem Lehrbeauftragter der LMU und der Universität Augsburg sowie seit 2015 Gastdozent der Libera università di lingue e comunicazione IULM Mailand. Von Murr sind zahlreiche Publikationen zur deutschen Erinnerungsgeschichte, Kultur-, Sozial- und Globalgeschichte sowie zur Museologie erschienen.

historischen Sinne interpretiert hat ...

Er war aber dennoch zum Teil noch in der alten Geschichtsschreibung gefangen, die im Sinne handlungsleitender Belehrung in erster Linie dem Herrscher beziehungsweise der Herrschaft dienen sollte. Zwar gab es erste wissenschaftliche Vorstöße zur Zeit der Renaissance; der große Durchbruch passiert aber erst im Laufe des 18. Jahrhunderts mit der Aufklärung. Und Herder und Humboldt haben schließlich dafür gesorgt, dass „Geschichte“ auch zur Geschichte meines Volkes und meiner Heimatstadt avancierte. Das, was wir heute als Identitätsstiftend begreifen, war ein wesentlicher Schritt in die Moderne. Im Zuge der massiven Umwälzungen auf dem europäischen Kontinent – Revolutionen, Industrialisierung, die Feldzüge Napoleons – bekamen die Leute das Gefühl: Geschichte passiert vor meinen Augen. Und damit trat sie plötzlich auch als die Geschichte einer Beschleunigung auf. Bis ins 18. Jahrhundert war das

Paradigma das Immer-Gleichbleibende gewesen. Plötzlich aber geht es um Fortschritt und Entwicklung. Das ist das Geschichtsbild, dem wir heute noch anhängen.

Welche Rolle spielen in diesem Geschichtsbild die Fakten?

Man muss das nach Maßgabe der Zeit sehen. Und dann muss man berücksichtigen, dass sich der Begriff „Faktum“ mit der Zeit extrem gewandelt hat. Da spielt auch der Begriff der Objektivität eine große Rolle. Erst im 18. Jahrhundert sind Tatsachen zu etwas Gedankenunabhängigem geworden, das losgelöst von Subjekten existiert.

Kann es sein, dass das gerade erodiert? Plötzlich kommen „gefühlte Wahrheiten“ zu ihrem Recht. Was wiederum damit zusammenhängen könnte, dass der Objektivität für sich beansprucht, einen Überblick zu haben, und damit eine elitäre Sichtweise vertritt.

Völlig richtig. Wer mit Objektivität argumentiert, beansprucht für sich, im Besitz der Wahrheit zu sein. Manche Geschichtstheoretiker bezeichnen diese Objektivität als „gottgleiche Position“, die keiner einlösen kann. Denn wer stellt fest, was da draußen wirklich Tatsache ist und wie kann man es beweisen? Das mit den Gefühlen ist hochspannend. Meine Interpretation setzt da mediengeschichtlich an: Es gibt immer wieder Epochen, in denen sich neue Medien durchsetzen, beziehungsweise behaupten. Sei es Buchdruck, Fotografie oder die neuen Medien. Und diese Medien bringen die herkömmlichen Referenzsysteme von Sprache und Wirklichkeit immer wieder durcheinander. Daran leiden wir auch heute wieder. Der nächste Schritt meiner Beobachtung: Gerade in solchen Phasen kommt das Gefühl als Garant von Authentizität ins Spiel ... ein wenn-gleich trügerisches Gefühl stellt jedoch auch eine Wirklichkeit dar.

Ist das in Ihren Augen eine dramatische Entwicklung?

Durchaus! Wenn die Bevölkerung gefühlsmäßig verunsichert ist, muss die Politik natürlich reagieren. Das Gefühl kann aber nicht die letzte Instanz sein. Weil ich dann nämlich auch beispielsweise nicht mehr zwischen Traum und Wirklichkeit un-

terscheiden kann. In den sozialen Netzwerken kursieren Wahrheitsbegriffe, die wir ansonsten nur von Sekten kennen. Das ist beunruhigend. Meine eigenen Forschungen haben gezeigt, dass etwa der Nationalsozialismus ein einziger Gefühlskult war. Da ging es nicht um politische Überzeugung mit rationalen Argumenten oder darum, die Interessen des Einzelnen ernst zu nehmen. Sondern, um Rudolf Hess zu zitieren: „Es kommt nicht darauf an, dass ihr richtig denkt, sondern dass ihr richtig fühlt.“ Dabei muss man auch eine paradoxe Erkenntnis berücksichtigen: Medial gesehen zeigte sich der Nationalsozialismus hypermodern!

Angesichts der heutzutage „modernen“ sozialen Medien: Welche Rolle haben da für Sie die klassischen Medien?

Der Punkt ist ja, dass wir von einem Wahrheits-Effekt profitieren, den die klassischen Medien, und damit auch die Zeitungen, erzeugt haben. Dass wir einigermaßen wissen, welcher Botschaft wir wie vertrauen können. Das ist mit den neuen Medien tendenziell verloren gegangen. Da ist etwas aus dem Ruder gelaufen. Damit erhalten die klassischen Medien auch wieder eine wichtige Rolle. Allerdings kann man die Büchse der Pandora nicht mehr schließen. Wir müssen mit den neuen Medien umgehen. Ich glaube aber, dass wir eine Medienethik brauchen, um die sozialen Medien ans Gängelband zu nehmen. Wir brauchen einen geordneten Rahmen. Da muss der Gesetzgeber Verantwortung übernehmen. Völlige Medienfreiheit – auch das stellen wir gerade fest – führt nicht immer zu mehr Demokratie. Was wir im Moment erleben, ist ein globaler Stammtisch.

Wir kommen zu unserer Schlussfrage: Was sollen die Zuhörer aus Ihrem Vortrag mitnehmen?

Allem voran, dass Geschichte ein faszinierendes Feld menschlicher Erkenntnis darstellt. Ich möchte zudem, dass die Zuhörer einerseits Abstand nehmen von einer naiven Vorstellung von Objektivität. Und dass sie andererseits, auch im politischen Alltagsdiskurs, die gefühlsmäßige Bestätigung der eigenen Meinung nicht als letztes Kriterium

der Wahrheitsfindung gelten lassen. Am Ende lautet die Frage: Wie hoch setzen wir den Anspruch von Wahrheit? Und müssen wir da vielleicht die Latte ein bisschen tiefer legen und sagen: Wir können nur die Wahrheit in Anspruch nehmen, die wir auch belegen und verantworten können.

Interview: Dr. Alfons Hämmerl und Uli Karg

## Information

Der Vortrag findet am 15. Mai um 19 Uhr in der Hochschule Landshut, Raum ZH012/013, statt und wird in Gebärdensprache übersetzt.

## Kultur-Anstalt sucht Darsteller

Die Landshuter Kultur-Anstalt beschäftigt sich mit den unterschiedlichsten Erscheinungsformen ernsthafter und humoristischer kultureller Angelegenheiten. Zur Erweiterung der Abteilung Sprechtheater sucht der Verein interessierte und theaterbegeisterte Damen und Herren jeglicher Altersgruppen. Wer sich angesprochen fühlt, wird gebeten, sich per E-Mail zu melden. Speziell für das nächste Projekt, eine klassischen Komödie, welche im Marstall der Landshuter Residenz aufgeführt wird, wird eine ambitionierte Darstellerin gesucht. Bei allen Bewerberinnen und Bewerbern wäre Bühnenerfahrung wünschenswert, ist jedoch nicht zwingend erforderlich. Seiner E-Mail sollte man ein aussagekräftiges Foto, persönliche Daten sowie kurze Angaben zur bisherigen Theatererfahrung beifügen. Bewerbungen an: info@landshuter-kultur-anstalt.de

## Bücher im Gespräch

Am 18. Mai wird unter Leitung von Roswitha Metz um 9 Uhr im Kursraum des Christlichen Bildungswerks, Maximilianstraße 6, in der Reihe Bücher im Gespräch der Roman „Ein Leben mehr“ von Saucier Jocelyne besprochen. Es ist empfehlenswert, dieses Buch vorher gelesen zu haben.

## Partner- & Freizeit-Anzeigen



### Bekanntschaffen

#### PARTNERKATALOG

mit vielen Partnervorschlägen aus Ihrer Nähe kostenlos anfordern!

Telefon 08561/911724

www.pv-christina.de

### Anzeigen ONLINE buchen

→ [www.idowa.de](http://www.idowa.de)

> weitere Anzeigen > Anzeige aufgeben

### Freizeitpartner

#### Welcher Radler/Radlerin

hat Lust mit mir (m, 68 J.) auf schöne Touren an Flüssen und Seen? Tel. 0176/61218079

#### Gemeinsam Zeit verbringen!

Liebevoller, gutmütiger Er, 47 J., mit Handicap, sucht ehrliche Sie f. gemeins. Unternehmungen evtl. auch gemein. Zukunft? PV zwecklos. Antwort gerne mit Bild an ☒ 029835A Rottenburger Anzeiger

### Sie, 68 J. sucht Leute

evtl. auch mit Hund f. gemeinsame Unternehmungen, wie Wandern, Radfahren, Kurzreisen, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 029825Z Chamer Zeitung, Rindermarkt 9, 93413 Cham

### Er sucht sie

Rentner, 53 Jahre, 1,66 m, schlank, sucht Partnerin, 40-44 Jahre, schlank, für feste Beziehung, Nationalität egal. 029817Z Hallertauer Zeitung, Gabelsbergerstr. 13, 84048 Mainburg

### Jung gebliebener Rentner

sucht nette deutsche Partnerin um 65 J. für ein Miteinander Raum BOG-SR. ☒ 029826Z Straubinger Tagblatt, Ludwigspl. 32, 94315 SR

### Suche Lebensglück

Er, 70, 169, su. ehrliche, nette Sie für gemeins. glückliche Zukunft. Bin unabhängig, vielseitig, mag Natur, Garten u. ein gemütli., gepfl. Zuhause. Chiffre 029841Z Straubinger Tagblatt, Ludwigsplatz 32, 94315 Straubing

### Hallo! Ich, m., 175, sportl.,

schl., suche auf diesem Weg eine Frau f. geleg. Treffen, Essen, Kino, Bar, gemeinsame Unternehmungen; bei gegens. Symp. gerne auch mehr - kein Zwang. Bin humorvoll, spontan und offen. Willst du mehr erfahren trau dich u. melde dich ganz einfach: 0171/3111823 oder pencilocam@gmail.com

### Zeitung lesen heißt Bescheid wissen!

MEDIENGRUPPE [www.idowa.de](http://www.idowa.de)  
Landshuter Zeitung / Straubinger Tagblatt

### Finden Sie Ihren Traumpartner!

Mit einer Anzeige in den Rubriken Heiraten und Bekanntschaften geben Sie Ihrem Glück eine Chance.

Um die Anonymität bei Bekanntschaftsanzeigen zu wahren, können Anzeigen mit Chiffre-Nummer, Mobilfunknummer oder E-Mail-Adresse veröffentlicht werden. Festnetznummern sind grundsätzlich nicht möglich. Bitte haben Sie hierfür in Ihrem eigenen Interesse Verständnis.

#### Servicetelefon:

Straubing 094 21/940-6200

Landshut 08 71/850-2510

e-mail: [anzeigen@idowa.de](mailto:anzeigen@idowa.de)

MEDIENGRUPPE [www.idowa.de](http://www.idowa.de)  
Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung

### Sie sucht ihn

Stefanie, 54 J., 158 groß, schöne Witwe vom Land, (gel. Köchin), mit weibl. Figur u. üppiger Oberweite, bin fürsorglich u. bescheiden, mag Musik, Fernsehabe, arbeite gern im Garten, habe Auto u. wäre umzugsbereit. Mir fehlt ein lieber, einfacher Mann, gerne auch älter - pv  
Tel. 0151 - 62913878

### Die schönsten Erinnerungen

sammelt man zu zweit. Bin Mitte 50 mit pos. Ausstrahlung u. Erscheinung. Gerne würde ich den Mann kennenlernen, mit dem eine glücl. Gegenwart mögl. scheint, um mit ihm (humorv., NR, NT) von einer gemeinsamen Zukunft zu träumen. E-Mail: daylight17@hotmail.de

Waltraud, 76, bin e. gutmütige, fleißige u. immer noch schöne Frau, mit Auto u. Führerschein, ich habe leider meinen Mann verloren und das Alleinsein ist für mich nur schwer zu ertragen, ich habe ein großes Herz, bin sehr liebevoll, romantisch und zärtlich, ich bin nicht ortsgelunden und würde sehr gerne zu Ihnen kommen. pv  
Tel. 0170 - 7950816

Ich Ulrike, bin 67 J., verwitwet und sehr einsam, ich habe e. schlanke Figur, mit schöner Oberweite. Ich suche einen lieben, guten Mann bis 80 J., hier aus der Umgebung. Ich würde für Sie sorgen, Ihnen Ihr Liebessessen kochen u. Sie zärtlich verwöhnen. Die tägliche Ansprache fehlt mir sehr. Gerne würde ich mich mit Ihnen verabreden pv  
Tel. 0151 - 62903590

Sympath., nette, junggebliebene Frau, 58 J., 1,64 m, 70 kg, lange schwarze Haare, sucht netten  
herzlichen Mann

für feste Beziehung od. für immer. Chiffre ☒ 029820Z an die LZ

Nie mehr allein!

Singles aus der Region

[singles.idowa.de](http://singles.idowa.de)